

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 90 (2005)
Heft: 11

Rubrik: Aus den Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürich**"Bertrand Russells skeptische Lebensweisheit"**

lautete der Titel des ersten einstündigen Vortrags, den der freischaffende Marburger Philosoph Joachim Kahl am 30. September im Restaurant "Schweighof" in Zürich hielt. Um sich auf das Wesentliche konzentrieren zu können, sprach er über Russells Vorwort "Wofür ich gelebt habe" ("What I have lived for") zur Autobiographie von 1967. Alle Hörenden bekamen ein Blatt mit dem originalen englischen und dem ins Deutsche übersetzten Text, den Kahl zuerst deutsch und dann englisch sehr schön vorlas, was die literarische Qualität deutlich machte. Es folgten Erläuterungen zu jedem Abschnitt.

Russell, der von 1872 bis 1970 lebte, zeigt sich als Fürsprecher der Leidenschaften des Liebens, Forschens und Sich-Erbarmens, womit deutlich wird, dass geistige Brillanz nicht mit Gefühlskälte oder Gleichgültigkeit einhergehen muss. Er wirkte als Liebender (er war fünfmal verheiratet, stets mit intelligenten Frauen), als Logiker, Mathematiker, Philosoph, und nicht zuletzt als politischer Aufklärer und tatkräftiger Kämpfer gegen die Unmenschlichkeit (er nahm wegen seiner Unterstützung der Kriegsdienstverweigerer sogar eine halbjährige Gefängnisstrafe in Kauf).

Das Fazit des behandelten Texts: Das Leben findet in einer grausamen Welt statt und hat ein unwiderrufliches Ende, ist aber dennoch lebenswert, solange man sich für Liebe, Erkenntnis und Menschlichkeit einsetzt. Russell schreibt jedenfalls, er würde es wieder leben, wenn das möglich wäre.

Joachim Kahl beeindruckte einmal mehr durch seine klaren und treffend formulierten Gedanken. Nach dem Referat beantwortete er noch Fragen, und einige Russell-Begeisterte durften von ihrer Entdeckung des britischen Denkers erzählen.

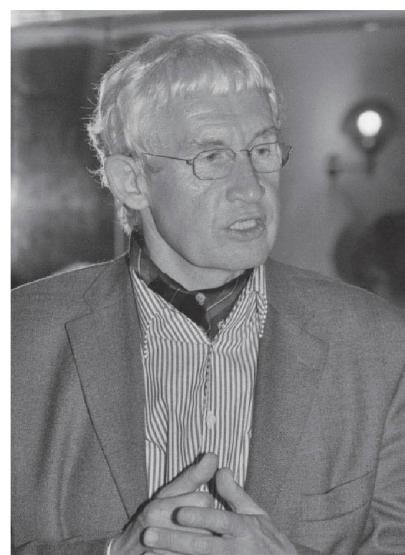
Die Veranstaltung war gut besucht, obwohl von uns Freidenkern nur etwa vier anwesend waren.

K. M. (Zürich)

Winterthur**"Gottfried Keller – Dichter eines materialistischen Lebensgefühls"**

Ein erfreuliche Schar von Mitgliedern und Interessierten folgte am 3. Oktober Joachim Kahls Interpretationen von Kellers "Ich hab in kalten Wintertagen", "Siehst du den Stern" und "Abendlied". Behutsam entwickelte der Referent aus den Gedichten eine atheistische Spiritualität und Poesie, mittels der der Mensch, der nicht für die Ewigkeit geschaffen ist, in diesem einen, begrenzten Leben zur Fülle des Erlebens vorstossen kann.

"Abschiedlichkeit" als grundlegendes Lebensgefühl empfahl er mit Keller den Zuhörenden, ein Ja zur eigenen Endlichkeit, zu einem Leben, das durch den unausweichlichen Tod zwar überschattet, aber nicht entwertet wird. Abschiedlichkeit auch als Haltung und als Quelle tragfähigen Trostes beim Verlust eines geliebten Menschen: das Subjekt als Individuum ist zwar unwiderruflich fort, hat aber Spuren hinterlassen in unserem Leben – auch etwa ein tot geborenes Kind, das in den Monaten der Schwangerschaft das Leben von Mutter und Vater und weiteren Menschen beeinflusst hat. Abschiedlichkeit als Gewissheit, dass eines Tages auf den Abend kein Morgen mehr folgen wird, dass sich die Seele zur Ruhe legen will, der Mensch die Augen für immer schliesst – nicht



Dr. Dr. Joachim Kahl (Foto H. Habicht)

etwa nur um zu schlafen, sondern weil er genug gesehen hat...

Ein schwebendes, abschiedliches Lebensgefühl spricht aus Kellers Gedichten, eine Mischung von Freude und leiser Trauer, das Akzeptieren der Endlichkeit und der Verzicht auf romantische und religiöse Vorstellungen eines Übergangs in eine andere, vergeistigte Existenz. Zu einem erfolgreichen Leben gehört deshalb die Aussöhnung mit dieser Endlichkeit, die Freude an der Natur und am eigenen Erleben und das ständige innere Selbstgespräch, die Reflexion... ein erbaulicher Abend, lieber Joachim Kahl, herzlichen Dank! Reta Caspar



Interessiertes Publikum in der "Chässtube" in Winterthur (Foto H. Habicht)